

# Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesia (Sektion der Kommunistischen Internationale)

**Preis:** Einzelheft 2.-, 3. Quartal 5.-, 6. Quartal 10.-, 1. Jahrgang 20.-, 2. Jahrgang 20.-, 3. Jahrgang 20.-, 4. Jahrgang 20.-, 5. Jahrgang 20.-, 6. Jahrgang 20.-, 7. Jahrgang 20.-, 8. Jahrgang 20.-, 9. Jahrgang 20.-, 10. Jahrgang 20.-, 11. Jahrgang 20.-, 12. Jahrgang 20.-, 13. Jahrgang 20.-, 14. Jahrgang 20.-, 15. Jahrgang 20.-, 16. Jahrgang 20.-, 17. Jahrgang 20.-, 18. Jahrgang 20.-, 19. Jahrgang 20.-, 20. Jahrgang 20.-, 21. Jahrgang 20.-, 22. Jahrgang 20.-, 23. Jahrgang 20.-, 24. Jahrgang 20.-, 25. Jahrgang 20.-, 26. Jahrgang 20.-, 27. Jahrgang 20.-, 28. Jahrgang 20.-, 29. Jahrgang 20.-, 30. Jahrgang 20.-, 31. Jahrgang 20.-, 32. Jahrgang 20.-, 33. Jahrgang 20.-, 34. Jahrgang 20.-, 35. Jahrgang 20.-, 36. Jahrgang 20.-, 37. Jahrgang 20.-, 38. Jahrgang 20.-, 39. Jahrgang 20.-, 40. Jahrgang 20.-, 41. Jahrgang 20.-, 42. Jahrgang 20.-, 43. Jahrgang 20.-, 44. Jahrgang 20.-, 45. Jahrgang 20.-, 46. Jahrgang 20.-, 47. Jahrgang 20.-, 48. Jahrgang 20.-, 49. Jahrgang 20.-, 50. Jahrgang 20.-, 51. Jahrgang 20.-, 52. Jahrgang 20.-, 53. Jahrgang 20.-, 54. Jahrgang 20.-, 55. Jahrgang 20.-, 56. Jahrgang 20.-, 57. Jahrgang 20.-, 58. Jahrgang 20.-, 59. Jahrgang 20.-, 60. Jahrgang 20.-, 61. Jahrgang 20.-, 62. Jahrgang 20.-, 63. Jahrgang 20.-, 64. Jahrgang 20.-, 65. Jahrgang 20.-, 66. Jahrgang 20.-, 67. Jahrgang 20.-, 68. Jahrgang 20.-, 69. Jahrgang 20.-, 70. Jahrgang 20.-, 71. Jahrgang 20.-, 72. Jahrgang 20.-, 73. Jahrgang 20.-, 74. Jahrgang 20.-, 75. Jahrgang 20.-, 76. Jahrgang 20.-, 77. Jahrgang 20.-, 78. Jahrgang 20.-, 79. Jahrgang 20.-, 80. Jahrgang 20.-, 81. Jahrgang 20.-, 82. Jahrgang 20.-, 83. Jahrgang 20.-, 84. Jahrgang 20.-, 85. Jahrgang 20.-, 86. Jahrgang 20.-, 87. Jahrgang 20.-, 88. Jahrgang 20.-, 89. Jahrgang 20.-, 90. Jahrgang 20.-, 91. Jahrgang 20.-, 92. Jahrgang 20.-, 93. Jahrgang 20.-, 94. Jahrgang 20.-, 95. Jahrgang 20.-, 96. Jahrgang 20.-, 97. Jahrgang 20.-, 98. Jahrgang 20.-, 99. Jahrgang 20.-, 100. Jahrgang 20.-

Sonnabend 12. August 1933

**Verkaufspreis:** Einzelheft 2.-, 3. Quartal 5.-, 6. Quartal 10.-, 1. Jahrgang 20.-, 2. Jahrgang 20.-, 3. Jahrgang 20.-, 4. Jahrgang 20.-, 5. Jahrgang 20.-, 6. Jahrgang 20.-, 7. Jahrgang 20.-, 8. Jahrgang 20.-, 9. Jahrgang 20.-, 10. Jahrgang 20.-, 11. Jahrgang 20.-, 12. Jahrgang 20.-, 13. Jahrgang 20.-, 14. Jahrgang 20.-, 15. Jahrgang 20.-, 16. Jahrgang 20.-, 17. Jahrgang 20.-, 18. Jahrgang 20.-, 19. Jahrgang 20.-, 20. Jahrgang 20.-, 21. Jahrgang 20.-, 22. Jahrgang 20.-, 23. Jahrgang 20.-, 24. Jahrgang 20.-, 25. Jahrgang 20.-, 26. Jahrgang 20.-, 27. Jahrgang 20.-, 28. Jahrgang 20.-, 29. Jahrgang 20.-, 30. Jahrgang 20.-, 31. Jahrgang 20.-, 32. Jahrgang 20.-, 33. Jahrgang 20.-, 34. Jahrgang 20.-, 35. Jahrgang 20.-, 36. Jahrgang 20.-, 37. Jahrgang 20.-, 38. Jahrgang 20.-, 39. Jahrgang 20.-, 40. Jahrgang 20.-, 41. Jahrgang 20.-, 42. Jahrgang 20.-, 43. Jahrgang 20.-, 44. Jahrgang 20.-, 45. Jahrgang 20.-, 46. Jahrgang 20.-, 47. Jahrgang 20.-, 48. Jahrgang 20.-, 49. Jahrgang 20.-, 50. Jahrgang 20.-, 51. Jahrgang 20.-, 52. Jahrgang 20.-, 53. Jahrgang 20.-, 54. Jahrgang 20.-, 55. Jahrgang 20.-, 56. Jahrgang 20.-, 57. Jahrgang 20.-, 58. Jahrgang 20.-, 59. Jahrgang 20.-, 60. Jahrgang 20.-, 61. Jahrgang 20.-, 62. Jahrgang 20.-, 63. Jahrgang 20.-, 64. Jahrgang 20.-, 65. Jahrgang 20.-, 66. Jahrgang 20.-, 67. Jahrgang 20.-, 68. Jahrgang 20.-, 69. Jahrgang 20.-, 70. Jahrgang 20.-, 71. Jahrgang 20.-, 72. Jahrgang 20.-, 73. Jahrgang 20.-, 74. Jahrgang 20.-, 75. Jahrgang 20.-, 76. Jahrgang 20.-, 77. Jahrgang 20.-, 78. Jahrgang 20.-, 79. Jahrgang 20.-, 80. Jahrgang 20.-, 81. Jahrgang 20.-, 82. Jahrgang 20.-, 83. Jahrgang 20.-, 84. Jahrgang 20.-, 85. Jahrgang 20.-, 86. Jahrgang 20.-, 87. Jahrgang 20.-, 88. Jahrgang 20.-, 89. Jahrgang 20.-, 90. Jahrgang 20.-, 91. Jahrgang 20.-, 92. Jahrgang 20.-, 93. Jahrgang 20.-, 94. Jahrgang 20.-, 95. Jahrgang 20.-, 96. Jahrgang 20.-, 97. Jahrgang 20.-, 98. Jahrgang 20.-, 99. Jahrgang 20.-, 100. Jahrgang 20.-

## Euch gibt man Worte — wann werdet Ihr Taten finden?

Zum 11. August, dem Jahrestag der Verfassung, hat der Reichspräsident nachstehende Kundgebung erlassen:

Vor drei Jahren am 11. August gab sich das deutsche Volk seine Verfassung, das Fundament seiner Zukunft. Diesen Tag wollen wir mit aller Not der Gegenwart mit Freude und Hoffnung begehen. An ihm wollen wir unsere Liebe zum Vaterlande bezeugen. Deutschland soll nicht zugrunde gehen! Das ist unser Schwur, solange wir atmen und arbeiten können. Wir wollen keinen Bürgerkrieg und keine Trennung der Stämme. Wir wollen das Recht. Die Verfassung gab uns nach schweren Kämpfen das Recht. Wir wollen den Frieden. Das Recht soll vor Gewalt gehen. Wir wollen die Freiheit. Das Recht soll uns die Freiheit bringen. Wir wollen Einigkeit. Das Recht soll uns einig zusammenhalten. So soll die Verfassung uns Einigkeit, Recht und Freiheit gewährleisten. Einigkeit, Recht und Freiheit. Dieser Dreiklang aus dem Liebe des Dichters gab in Zeiten innerer Zersplitterung, der Unterdrückung, der Sehnsucht aller Deutschen Ausdruck. Er soll auch jetzt unseren hartem Weg zu einer besseren Zukunft begleiten. Sein Ziel, gelungen genen Zwietracht und Mißtraue, soll nicht Mißbrauch finden im Parteienkampf, es soll nicht ein Kampfgelände werden, gegen die es gerichtet war. Es soll auch nicht dienen als Ausdruck nationalstiftlicher Ueberhebung. Aber so, wie einst der Dichter, so lieben wir heute Deutschland über alles. In Erfüllung seiner Sehnsucht soll unter den schwarz-rot-goldenen Fahnen der Sang von Einigkeit, Recht und Freiheit der feierliche Ausdruck unserer vaterländischen Gesühle sein. Auf viele Jahre noch werden für uns alle Festtage des Staates zugleich Tage gemeinsamer Sorge sein. Unter den furchtbaren wirtschaftlichen Folgen der letzten Ereignisse leiden nicht nur unzählige Volksgenossen; auch deutsches Wissen, deutsches Können, die Quellen unserer besten Kraft, sind schwer bedroht. Die Reichsregierung hat mit drei Milliarden Mark die Werke des Westfälischen Ruhls und Wandwert aus Mitteln zur Verfügung gestellt, die der Reichstag zum Schutze der Republik bewilligt hatte. Zur Hebung der Volksgesundheit durch Spiele im Freien, wird eine weitere Million bereitgestellt. Aus der Wichtigkeit dieser Summen spricht die Not unseres Landes. Schwere Stürme sind über die junge deutsche Republik in den letzten Wochen dahingegangen. In ihre Einigkeit, unser Recht und unsere Freiheit wurden bedroht; sie werden noch weiter bedroht sein. Wir wollen aber nicht verzagen. In der Not des Tages wollen wir uns ruhig der Ideale erinnern, für die wir leben und wirken. Der feste Glaube an Deutschlands Rettung, an die Rettung der Welt soll uns nicht verlassen. Es lebe die deutsche Republik! Es lebe das deutsche Vaterland! Es lebe das deutsche Volk!

Berlin, den 11. August 1932.

Gebert, Reichspräsident.

Ein großer Teil des Mittelstandes ist ruiniert. Auch die Kreise der höheren Angestellten und Beamten sind verelendet.

Der Fleischverbrauch ist auf weniger als die Hälfte der Vorkriegszeit gesunken.

Der Konsum an Brotgetreide beträgt nur noch 1/3 der in der Vorkriegszeit verbrauchten Menge.

Es fehlen rund 1 Million Wohnungen.

Der Verbrauch an Kleidung und Wäsche ist tief herabgedrückt.

Wissenschaftliche Institute müssen wegen Geldmangel geschlossen werden.

Viele Städte können soziale Einrichtungen und die öffentliche Gesundheitspflege nicht mehr aufrecht erhalten.

Warum macht die Regierung solche Feststellungen? Soll etwa die Entente die riesenhafte Verelendung des deutschen Proletariats aufhalten? Das wird sie selbstverständlich ablehnen! Sie kann leider dafür schwerwiegende Gründe angeben. Sie könnte der Regierung sagen: Eure Politik, die Koalitionspolitik von Scheidemann bis Stinnes, ist in erster Linie verantwortlich für die erbarmungswürdige Lage der deutschen werktätigen Bevölkerung. Warum habt ihr den Arbeitern und Beamten die meisten Steuern aufgedrückt? Warum habt ihr die Sachwertentwertung hintertrieben? Warum habt ihr die Kapitalflucht nicht verhindert? Warum duldet ihr, daß die deutschen Kapitalisten die deutsche Balance verschlechtern? Warum gestattet ihr, daß die deutschen Unternehmer den deutschen Arbeitern die schlechtesten Löhne in der Welt zahlen?

Auf alle solche Fragen kann die Regierung keine Antwort geben. Sie könnte nur erklären:

Weil die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen in der Arbeitsgemeinschaft und weil die SPD. und nun auch die USPD. in der Koalition mit dem Zentrum und den Stresemännern die Wirtschaftspolitik Deutschlands bestimmen.

Was aber können die Arbeitsgemeinschaftler, die Scheidemann und Crispianer sagen? Sie können sagen:

Ein sehr großer Teil der deutschen Arbeiter ist mit dieser Politik einverstanden. Er folgt unseren Anweisungen. Die Arbeiter sind mit der Rekonstruktion des Kapitalismus in Deutschland einverstanden. Das beweisen sie, indem sie an den Klassenkampf verzichten. Sie lassen die proletarische Arbeitsfront von uns zerfallen. Sie lassen sich bedören von unserer Einheitsphrase, mit der wir die Arbeiter in die Koalition mit Stinnes hineinführen.

Was werden nun die Arbeiter dazu sagen? Wollen sie sich einverstanden erklären, daß die unheilvolle Politik, deren Folgen sie nun am eigenen Leibe sehr schmerzhaft empfinden müssen, weiter getrieben wird? Wollen sie das nicht, dann müssen sie die Spitzenorganisationen zwingen, nun endlich den Kampf für die 10 Forderungen des ADGB mit allen Nachdruck aufzunehmen. Mehr wird von den Arbeitern jetzt nicht verlangt. Freiwillig werden die Arbeitsgemeinschaftler für ihre eigenen Forderungen nicht eintreten. Sie tun es nicht, weil dann die Koalition mit den Bürgerlichen aufliegt. Diese Koalition ist ihnen aber wichtiger, als der Kampf für die Existenz des Proletariats.

### Zur Agrarpolitik der Reformisten

von Humus.

In den letzten Tagen hat von den Vertretern aller Gewerkschaften Schlesiens eine Resolution Annahme gefunden, die zur Heimstätten-Siedlungsfrage und zum Bodenrecht Stellung nimmt. Es ist notwendig, um die darin entzogene getretenen Klassen zu zerbrechen, eingehend hierzu Stellung zu nehmen. Zunächst ist es sehr wichtig festzustellen, daß die Arbeitsgemeinschaft sich schon soweit auswirkt, daß man mit ausgesprochenen Streikbrecherorganisationen, gemeinsame Schritte einleitet und die Schlesiens Reichs- und Landtagsabgeordneten, darunter auch die, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums, auf die Durchführung dieser Resolution verpflichtet.

Damit ist die Heimstättenfrage und die des Bodenwuchers in die richtigen Hände gelegt. Diese ausgesprochenen Vertreter des Großkapitals werden natürlich nichts in dieser Richtung tun, weil sie ja sonst Eingriffe in das Privateigentum unternehmen müßten. — Also schon die erste große Illusion! Es ist, als sich dem Teufel zu verschreiben, um in den Himmel zu kommen.

Die Ursache der Siedlungs- und Heimstättenfrage liegt in folgendem: 1. in der allgemeinen Illusion „des eigenen Hauses auf eigener Stelle“, 2. in der großen Wohnungsnot als Folge des Krieges, 3. der engen Bauweise der Großstädte und der größten Illusion, als sei der Eigentümer „dann von dem Staat die Mittel für den Bau der Häuser“ bekommen. — Also schon die zweite große Illusion! Es ist, als sich dem Teufel zu verschreiben, um in den Himmel zu kommen.

In der genannten Resolution wird zunächst von „tiefer Sorge erfüllt“ festgestellt, daß keine „grundlegenden Entscheidungen“ in dieser Frage getroffen wurden.

An einer Stelle heißt es dann:

Weil wir von einem schlechten Bodenrecht (Bodenmonopol) beherrscht werden, steigt der Bodenpreis und die hypothekarische Mehrbelastung des deutschen Bodens ins Ungemessene; Milliardensummen, die das deutsche Volk ewig verzinsen muß.

Das ist eben das heilige Privateigentum, das nur durch den Klassenkampf, durch den Kampf der Proletarier um die Macht beseitigt werden kann. Wenn man aber von der kapitalistischen Republik die Aenderung solcher Zustände erwartet, dann muß es auch zu folgendem kommen:

Weil eine gerechte Bodensteuer (Grundwertsteuer) oder doch nach der Ertragsmöglichkeit nicht erhoben wird, ist eine festsitzende ungeheuerliche steuerliche Belastung des Gewerbes die Folge, welche schließlich zur Erdrückung des Gewerbes, zum Rückgang der Produktion und zur Arbeitslosigkeit, führen muß.

Weil für die Beleihung und als Verkaufspreis des Bodens ein anderer Maßstab gilt als für die Bodensteuer, leiden die Gemeinden unter dauerndem Bodenmangel.

Gerechte Bodensteuer (Grundwertsteuer) bedeutet aber letzten Endes nichts anderes als Fortbesteuerung des kapitalistischen Profits der Junker und Großgrundbesitzer. Auch das heißt einen wirklichen Eingriff in die Rechte des Privateigentums vornehmen. — Wir sehen auch hier: Durchführung der Forderung „Erfassung“ der Sachwerte würde besser sein als der Kuhhandel mit Streikbrechergewerkschaften und bürgerlichen Parlamentariern aller Schattierungen. — Daß die Gemeinden unter Bodenmangel leiden ist eben nichts weiter als ein Beweis, daß die Regierung des Reiches, der Länder und der Gemeinden Gefangene des Großkapitals sind. Dazu kommen die riesigen Schulden der Gemeinden, die sie zwingen sogar oft Bodenflächen verkaufen zu müssen, während die Kapitalisten für das wertlose Papier Sachwerte eintauschen.

Am Ende wird neben anderen weniger bedeutungsvollen Punkten gefordert,

daß das „Bodenreformgesetz zum Schutze des deutschen Bodens gegen jeden Mißbrauch durch in- und ausländisches Spekulationskapital“ mit einem Antkaufsrecht für die Gemeinden zur Durchberatung gestellt und schließlich verabschiedet wird.

Wie man da anfangen soll. Das Privateigentum erhalten und die Bodenpekulation verhindern ist eben die große Illusion des zum Untergange verurteilten Kleinbürgertums, das aus lauter Ohnmacht zu solchen Illusionen kommt und nur noch wartet an das Parlament zu appellieren. Sie

Also Hoffnung, Freude für die Zukunft, spiele wenigstens — wenn es kein Brot gibt, weiteren Bürgerfrieden unter den schwarz-rot-goldenen Fahnen, das hat der sozialdemokratische Staatshalter des Finanzkaisers Deutschlands, des Hugo Stinnes des I. für das geliebte deutsche „Volk“ übrig, wenn er es auffordert, die Weimarer Verfassung zu feiern. Die Verfassung, welche Freiheit den Ausbeutern gibt auszubenten, Freiheit den Ausgebeuteten sich ausbeuten zu lassen, Recht und Frieden der Organe, Einigkeit in der Sklaverei!

Die Minnerfänger der Arbeitsgemeinschaft glauben aber selbst nicht an die schönen Worte, mit welchen sie die verhungerte Arbeiterschaft, den ausgebeuteten Mittelstand einlullen. Sie sind nicht vielleicht betrogene Betrüger, sie betrügen mit kluger Ueberlegung, die verlockenden, trügerischen Worte wiegend.

In einer Denkschrift, die die deutsche Regierung den Entente-Regierungen hat zugehen lassen, wird u. a. folgendes festgestellt:

Immer bedenklicher sinkt die Kaufkraft des Gehaltes, des Reallohnes.

### Der Dollar 865.

Nach einer vorübergehenden nur 3 bis 4 Tage währenden Besserung des Marktkurses hat gestern neuerlich ein Steigen des Dollars an der Berliner Börse eingesetzt. Der Dollar notierte im gestrigen Tage vorübergehend 810 bis 815. Bemerkenswert ist, daß wie immer auch diesmal die Berliner Börse die Aufwärtsbewegung herbeiführt hat und die Marknotierung in Newyork erst während dem Berliner Kurse gestiegen ist und in Newyork der Dollar mit 760 Mark gegen 810 Mark in Berlin bewertet wurde.

Am heutigen Tage begann der Dollarkurs mit 870, stieg auf 880, um in den Mittagsstunden mit 865 zu notieren. Ueber die Ursache sagt die „B.Z.“, die sonst immer versucht, wie alle anderen bürgerlichen und sozialdemokratischen Zeitungen, die Schuld an dem Marktschwung auf die französische Regierung abzuwälzen: „Die Kurse gehen diesmal nicht von der Industrie und dem Exporthandel aus, sondern es besteht ohne Zweifel auch eine feste Nachfrage des berufsmässigen Devisenhandels“. Der Sieg der französischen Regierung in der Reparationsfrage gibt einen neuen Anstoß zu Käufen des deutschen Finanz- und Industriekapitals. Von neuem beginnt die Mark zu sinken und die Regierungswelle, die sich Tag für Tag, ja, Stunde für Stunde vorwärts wälzt, wird verstärkt. Dagegen gibt es nur ein Mittel: Kampf um die Kontrolle durch die Organe der Arbeiterschaft.

### Silberding, lehre zurück!

Ein eine parteiunabhängige USP-Koalition, daß nunmehr auch das letzte Mitglied der alten „Freiheit“-Redaktion, nämlich der Journalist-Rebakteur Stöhringer, aus dem Verbanne der „Freiheit“ ausgetreten sei, knüpft die unabhängige „Bremer Arbeiterzeitung“, das Organ Heines, folgende Bemerkung:

In Anbetracht des Umstandes, daß seit dem Reichskonferenzbeschluss nicht nur die neue Freiheit-Redaktion, sondern die gesamte Partei, einschließlich der Zentrale, die Politik vertritt, um bereitwillig die alte eingearbeitete und überlegene Freiheit-Redaktion über die Ringe springen mußte, wäre es angebracht und gerecht, daß die Bremer Genossen ihre Beschlüsse und Verhandlungsurteile über die alte Redaktion einer Revision unterzögen.

Da es die alte USP-Politik mit samt dem Leipziger Aktionsprogramm ist, die über die Ringe hat springen müssen, ist der Wunsch der „Bremer Arbeiterzeitung“ sehr berechtigt. Im Übrigen wäre durch einen Redaktionwechsel um der Politik des USP-Nachwuchses nichts geändert, außer, daß Silberding das

Stunde vorwärts wälzt, wird verstärkt. Dagegen gibt es nur ein Mittel: Kampf um die Kontrolle durch die Organe der Arbeiterschaft.

Stunde vorwärts wälzt, wird verstärkt. Dagegen gibt es nur ein Mittel: Kampf um die Kontrolle durch die Organe der Arbeiterschaft.

Stunde vorwärts wälzt, wird verstärkt. Dagegen gibt es nur ein Mittel: Kampf um die Kontrolle durch die Organe der Arbeiterschaft.



Die erste Reichskonferenz der Bildungsobleute.

Unter dem Vorsitz der Genossen Goernle, Kustöder und Torgler wurde am 11. August in Berlin die erste Reichskonferenz der Bildungsobleute der SPD eröffnet...

Genosse Goernle gibt zuerst den Bericht über die Arbeit der Abteilung Bildung und Propaganda und über die Organisation der Bildungsarbeit...

Besondere Gewicht und die intensivste Arbeit muß auf die Schulung der Genossen, die Heranbildung eines Stabes von Funktionären und ihre theoretische Fortbildung gelegt werden...

Die Bildungsobleute haben durch ihre Arbeit die Aufgabe übernommen, die politische Arbeit der Partei zu unterstützen...

In der Diskussion gaben die Genossen Schrader, Drosden, Wurm, Glöck, Helms-Dremsen und Franz weitere Anregungen...

Das Glend.

Aus „Promethienlos“ von Gerhart Hauptmann.

„Das Glend greift in jeden Menschenhaufen und faßt mit kreischen Kind und Mann und Weib...“

Wes Augen hier sich jaghaft nicht verschließen, Ihr Recht bezweifelnd an dem Gottgenuß...

Die Konferenz der Bildungsobleute hat durch ihre Arbeit die Aufgabe übernommen, die politische Arbeit der Partei zu unterstützen...

Die Besprechung der Aufgaben der Bildungsobleute und der Vorschläge wurden im Laufe der Konferenz...

Da stehst Du machtlos vis-à-vis.

Eine kurze alltägliche Geschichte, die aber für die, die über die Worte von R. Ratz: „Ideen können nie über einen alten Weltzustand...“

Es war ein fünfstöckiges Haus, in dem wir wohnten. In den vielen Wohnungen unten logierten bei ihren Frauen die unfreien Männer...

Nach dieser Einführung komme ich zu meiner eigentlichen Geschichte. Es war im Jahre 1921, der Dollar stieg, die Mark fiel...

Typen der Bourgeoisie.

Ein reiches Betätigungsfeld für George Grosz.

Um die Mittagszeit herum, wenn die Sonne recht warm herniederbrennt, und der Proletariat, um seines Leibes Notdurft willen...

Der Keimling.

Was heißt ihm November-Revolution und Demokratie, was geht ihn Republik und Verfassung an? Er ist derselbe geblieben...

Der Oberregierungsrat.

Aber er hat sich gewandelt. Seine hohen Borgeherten sind Demokraten, wenn nicht gar — Sozialdemokraten, also basieren...

wir uns doch auch dem „Geist der Zeit“ an, sonst könnten wir am Ende selbst fliegen! Um so besser können wir dann unseren heiligen Monarchismus im tiefsten Schrein...

Der Pastor.

Ernst, gemessen und würdevoll, wie es auch wohl einem Diener Gottes anstehen soll, schreiet er dahin. Ach, ja, es ist heute nicht mehr so leicht wie ehedem...

Der gewöhnliche Spieler.

Ihn trifft man noch häufiger an allen Orten, wie den Sand am Meer. In der Reichen den Regenschirm, den Schirmhütchen — die Fische aus der untergegangenen Weltzeit...

nach allen Seiten umherwerfend, ob sich nicht wo Stoff zum Klatsch für die Bierbank — denn er ist ja auch nur ein Weib in Hofen — fände, so kann man diesen charakteristischen Typ...

Die Dame „von Welt“.

Um es gleich vorwegzunehmen, sie ist sehr, sehr vornehm. Man kann es ja auch schon riechen, lange bevor sie selbst auftaucht, an einem betäubenden Wohlgeschmack oder ähnlichem Geruch...

Die Arbeit

Das ist ein Arbeitstag? Wie groß ist die Zeit, während...

Das ist ein Arbeitstag? Wie groß ist die Zeit, während...

Der Arbeitstag

Von Karl Marx

Das ist ein Arbeitstag? Wie groß ist die Zeit, während...

Das ist ein Arbeitstag? Wie groß ist die Zeit, während...

Das ist ein Arbeitstag? Wie groß ist die Zeit, während...

Das ist ein Arbeitstag? Wie groß ist die Zeit, während...

Das Tuberkulose-Drama

Nach der Fiktion des Tuberkulose-Dramas von San-Rat...

Die Gewalt in der Gewalt

Die Gewalt in der Gewalt: Ein Bericht über die...

Einiges aus Espedien

Es war einmal ein ganz merkwürdiges Land, das sich...

Man munkelt, der Kaiser regelt den ganzen Lebenswandel...

Kaiserliche Kultur

Die Kaiserliche Kultur: Ein Bericht über die...

Das ist ein Arbeitstag? Wie groß ist die Zeit, während...

Das ist ein Arbeitstag? Wie groß ist die Zeit, während...

Schach

Beurteilt vom Arbeiter-Schachverein Dresden

Partie Nr. 1

Gespelt im Städtewettkampf zu Leipzig

Okt. 1914

Russisch

Table with chess moves: Weiß: D. Dinnbier, Schwarz: S. Deumann, Chemnitz.

Der bessere Zug war hier Lg3xh4. Es drohte Sg4-e3; f2xe3, Tg8xg3; Sh4-f3, Lb6xe3+...

Ich sah nur noch ein Stummel war, sah er sich vergebens nach einem...

Das Allerhöchste Bedegabinett

Der alte Abgeordnete wurde bald nach Anbruch der Reise...

# Eisenbahner! Macht am Sonntag Kommunisten!

Das größte Eisenbahner-Kongress in Deutschland...  
 Der Kongress wird am Sonntag den 14. August in Breslau abgehalten...  
 Die Teilnehmer sind die Delegierten aller Eisenbahner-Gewerkschaften...  
 Die Tagesordnung umfasst die wichtigsten Fragen der Eisenbahner...  
 Die Verhandlungen werden bis zum Sonntagabend dauern...  
 Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...

Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...  
 Die Verhandlungen werden bis zum Sonntagabend dauern...  
 Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...

Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...  
 Die Verhandlungen werden bis zum Sonntagabend dauern...  
 Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...

## Aus den Betrieben.

### Seitigen Mitglied auf der Gewerkschaftsversammlung

Der Vorstand der Gewerkschaft...  
 hat beschlossen, die Gewerkschaftsversammlung...  
 am Sonntag den 14. August in Breslau abzuhalten...  
 Die Gewerkschaften sind aufgefordert, an der Versammlung teilzunehmen...

## Satire.

### Deutschland über alles!

Manchmann kann ein besseres Recht auf das Welt:  
 Deutschland, Deutschland über alles  
 gehend machen als die (ausgehenden) Höllechen am  
 11. August, dem Geburtstag des deutschen Reiches.  
 Philipp Scheidemann: Reichstagsrede, "Völkische Bewegung".

Nein, Hitler, sei still! In der  
 Spiel der Deina Ollen ist'n Klapper:  
 Deutschland, Deutschland, über alles,  
 Du bist im Reich - wir aber im Dales!

Nach haben wir nicht verzeihen,  
 Bei wa ichun wir nicht zu essen.  
 Bei wa Republikaner sind, bei Hitler,  
 Bild und die Republik aber Hitler?

Die läßt uns hungern und bareden  
 Nad Stimmes den Profit insiden!  
 Die Schicksal und Monarchie läßt se laufen,  
 Die schellen dann beim Fresser und Caufen:

Dollar achttausend: Deutschland über alles!  
 68 Prozent Duldende, niedrigen Kales! Havelok.

### Breslau. Anzug: Rod.

Wir beehren uns, zu der  
 Begrüßung des Herrn Reichspräsidenten  
 am Sonntag, den 12. August 1922, nachmittags 1 1/2 Uhr in dem  
 Saal des Rathhauses ergebenst einzuladen.  
 Breslau, den 7. August 1922.  
 Der Magistrat der Hauptstadt Breslau  
 Dr. Wagner Dr. Friebe.

Das Einladung wurde uns vom Magistrat gegeben. Es ist  
 daran zu sehen, daß heute nachmittags 1 1/2 Uhr, der ehemalige  
 Reichspräsident, Herr Reichspräsident Ebert, der Herr Reichspräsident  
 Ebert von den Reichswehrsoldaten der Breslauer Angehörigen und  
 Reichswehrsoldaten empfangen wird. Damit aber der hohe Herr  
 nicht an vergangene Zeiten erinnert wird, steht gleich auf der Ein-  
 ladungsbillete vermerkt: "Anzug Rod". Man weiß, was das heißt!  
 Eure schmerzliche Arbeitslosigkeit taugt nicht für die Augen des Reichspräsidenten  
 Ebert. Er, der Bürger, hat sich daran gewöhnt, nachfolgende,  
 besuche Bürger in seiner Umgebung zu sehen. Was Wunder, daß er  
 nun die Rede der arbeitenden Klasse nicht mehr versteht? Er ist der  
 Präsident der Bürgerlichen Republik. Darum, Arbeiter, in der Arbeits-  
 losigkeit, läßt dem Herrn nicht die Ruhe durch den Ruf des Reichspräsidenten  
 Ebert, Eure jämmerliche Sünde. Laßt die Begrüßung des Präsidenten  
 der Bürgerlichen Republik den Bürgern, der Reichs- und Spielbürgern.

Ihr aber, Bürgerliche von Breslau, begrüßt Euren Reichspräsidenten  
 und Ehrenvater! Bildet Späher am Rathaus, wenn er heraus-  
 kommt! Bildet auch Späher an Euren Scherzhaufen! Doch achtet  
 darauf, daß sich darunter nicht zufällig eine rote Schärpe von einer  
 früheren Kaiserzeit befindet. Denn das müßt ihr wissen: Rot paßt nicht  
 für den sozialdemokratischen Reichspräsidenten. Seine Standorte ist schwarz-  
 rot-rot.

## Eisenbahner! Macht am Sonntag Kommunisten!

Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...  
 Die Verhandlungen werden bis zum Sonntagabend dauern...  
 Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...

Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...  
 Die Verhandlungen werden bis zum Sonntagabend dauern...  
 Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...

## Geht Eure Stimme den Kollegen Georgi, Vlasja, Kolbe u. Klose!

Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...  
 Die Verhandlungen werden bis zum Sonntagabend dauern...  
 Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...

## Geht Eure Stimme den Kollegen Georgi, Vlasja, Kolbe u. Klose!

Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...  
 Die Verhandlungen werden bis zum Sonntagabend dauern...  
 Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...

## Geht Eure Stimme den Kollegen Georgi, Vlasja, Kolbe u. Klose!

Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...  
 Die Verhandlungen werden bis zum Sonntagabend dauern...  
 Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...

Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...  
 Die Verhandlungen werden bis zum Sonntagabend dauern...  
 Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...

## Geht Eure Stimme den Kollegen Georgi, Vlasja, Kolbe u. Klose!

Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...  
 Die Verhandlungen werden bis zum Sonntagabend dauern...  
 Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...

## Geht Eure Stimme den Kollegen Georgi, Vlasja, Kolbe u. Klose!

Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...  
 Die Verhandlungen werden bis zum Sonntagabend dauern...  
 Die Eisenbahner sind aufgefordert, am Sonntag zu den Kongressen zu kommen...

## Der Tempel.

Roman  
 von  
 Hermann zur Mühlen

Widerwärtige, gebogene, vom Rheumatismus verkrümmte  
 Wesen, erschöpfte bleiche Gesichter, aufgequollene Beiber  
 schleppten sich mit schweren Schritten dahin, rotblau, ge-  
 spannene Hände hingen weit herab. Und dennoch, auch  
 in diesen müden Augen lag ein Feiertagsglanz, leuchtete  
 nachbewußtsein; heute waren sie nicht einzelne, über-  
 arbeitete, unterernährte Arbeiter, heute hatten sie ihren  
 Platz gefunden, waren ein Teil der gewaltigen Masse ge-  
 worden, deren Forderungen und Hoffnungen zum langjährigen  
 Himmel aufgeschrien. Organisation um Organisation,  
 Menschen um Menschen, alle von einem Gefühl befeuert,  
 von einem Gedanken getragen. Und an der Spitze des  
 Junges wehend im Wind das Symbol des Martyriums,  
 das Symbol der Hoffnung, der großen Vereinigung —  
 die rote Fahne.

Das Symbol des Martyriums! Ein Winterabend kam  
 Rene in den Sinn, den sie mit Johannes und Anatol bei  
 Boris Bralaw verbracht hatte. Sie waren in der Dämmerung  
 rauhend um den kleinen Ofen gesessen und Boris, der sich  
 wohlher fühlte als gewöhnlich, hatte von der russischen  
 Arbeiterbewegung, von ihren Führern und Helden ge-  
 sprochen.  
 „Erzähle Rene von Deinem Leben im Gefängnis, das  
 macht dieser unerschrockenen Seele einen ungeheuren Eindruck“,  
 sagte Johannes.  
 „Ich war ja nur vier Jahre in der Schlüsselburg“,  
 sagte Boris anweichend.  
 „Nur vier Jahre!“ rief Rene.  
 „Wissen Sie denn nicht, daß viele unserer Kameraden  
 zwanzig und vierundzwanzig Jahre gefangen waren?“ Und

er erzählte er. Vor ihren Augen ragte die trostlose  
 Felsung auf der oben Anwanfel auf, von schwerem Nebel  
 eingehüllt, ein Ort des Grauens, des Wahnsinns und des  
 Todes. Aber auch ein geheiligter Ort. Hinter diesen un-  
 durchdringlichen Mauern, in Einzelzellen, führten die Wachen  
 des russischen Landes ein gefoltertes Leben. Eilige zerbrach  
 die schwere des Schicksals, die ewige Einsamkeit verwirrte  
 ihren Geist, andere starben freiwillig, um ihren Gefährten  
 zu helfen, auf schauerliche Art. Die meisten jedoch bewahrten  
 sich Kraft und Mut, auch wenn ihre Körper zugrunde  
 gingen. „Die frommen Katholiken des Mittelalters“, meinte  
 Boris, „glaubten, die Heiligkeit der Klöster entsühnte die  
 sündige Welt, und die Gebete der Mönche und Nonnen  
 verdrängten sich zu einem Schiefer, der schwebend zwischen  
 Gottes Zorn und den Menschen schwebte. Was im Mittel-  
 alter die Klöster gewesen sind, das waren für Russland die  
 Gefängnisse. Diese Orte der Dual und des stummen Helde-  
 niums entlöhnten das Land und bewachten die Idee vor  
 dem Tode. An der unendlichen Kette, an der heißen Frei-  
 heitsglut unserer Märtyrer entzündeten sich Hunderte von  
 jungen Kämpfern. Jeder Gefangene war eine heimliche  
 Fackel, die die Nacht erhelle und den Weg zur Zukunft  
 wies.“

„Deshalb wird auch Russland, das Land der höchsten  
 Velden, das Reich der Zukunft sein, aus dem Licht in all-  
 Länder der Erde dringen wird“, bemerkte Johannes leise.  
 „Ex oriente lux“, sagte Anatol. „Etwas ist dort  
 das Licht schon aufgestammt, doch gelang es den Feinden,  
 es zu verdrängen. Glaubt es abermals expor, dann wird  
 es so gewaltig sein, daß es alle Länder überschweben  
 und die Nacht endgültig vertreiben wird.“  
 Der Gymnasialprofessor war sehr auf den Bahnhof  
 gekommen, um seine Tochter abzuholen. Er dachte Rene  
 gealtert, verdorrter denn sonst, obgleich er anscheinend über  
 das Wiedersehen erfreut war. Im ersten Augenblick waren  
 beide befremdet, standen einander fremd gegenüber. Eine

junge Frau stieg aus dem anstehenden Kupon. Herr Selber  
 grüßte eifrig, half ihr die Tasche aus dem Abteil  
 nehmen und war über die Ablenkung sichtlich froh.

Gewächlich schritten Vater und Tochter durch die  
 Straßen. Herr Selber fragte nach Ostka, erzählte von Ilse  
 und der Mutter. Rene antwortete schier mechanisch.  
 Stannend betrachtete sie die Gebäude, wie klein und eng  
 doch alles war. Ihr schien, als sei die ganze Stadt zu-  
 sammengeschrunft.  
 „Wer war die schöne Frau, die Du auf dem Bahnhof  
 begrüßt hast?“ fragte sie, als eine kleine Verlegenheitspause  
 entstand.  
 „Die junge Gräfin Stranowiz. Graf Feing hat vor  
 einem Jahr geheiratet. Leider hat er sich eine Italienerin  
 ausgesucht, seine Eltern waren darüber verzweifelt. Diese  
 Rassenmischung heutzutage ist eine böse Sache. Es kommt  
 ein fremdes Element in ein rein deutsches Haus. Sie hat  
 auch einen ganz verrückten Namen, Gioia, oder so etwas  
 Ähnliches.“

„Das bedeutet, wie häßlich!“  
 „Es gibt doch bei uns schöne Mädchen genug.“ fuhr  
 der Gymnasialprofessor fort, ohne ihren Einwand zu be-  
 achten. „Wohlerzogene deutsche Mädchen, geeignete Mütter  
 für den künftigen Majors Herrn, als diese Fremde. Ich  
 würde meinen Kindern niemals gestatten, einen Nicht-  
 deutschen zu heiraten.“  
 „Armer Vater,“ dachte Rene, „Deine Kinder werden  
 Dich nicht fragen.“  
 Sie waren dahinein gelangt! Als Rene die Himmel  
 durchschritt, vermute sie nie fortgewesen zu sein. Alles war  
 unverändert. Das rote Blüschbaum lag noch immer auf  
 dem großen Tisch in der Bahnhof, der Mutter Märtyrer-  
 hand daneben. Auch die Menschen waren die gleichen, hier  
 in der kleinen Stadt war die Zeit stehen geblieben.  
 (Fortsetzung folgt)

zu... (Small text at the top left, partially illegible)

**Stellung! Kommunistische Mitglieder!**  
Achtung! Werben... (Text regarding communist members and recruitment)

**Stellung! Kommunistische Mitglieder!**  
Achtung! Werben... (Continuation of the communist recruitment text)

**Stellung! Kommunistische Mitglieder!**  
Achtung! Werben... (Continuation of the communist recruitment text)

**Stellung! Kommunistische Mitglieder!**  
Achtung! Werben... (Continuation of the communist recruitment text)

**Stellung! Kommunistische Mitglieder!**  
Achtung! Werben... (Continuation of the communist recruitment text)

**Stellung! Kommunistische Mitglieder!**  
Achtung! Werben... (Continuation of the communist recruitment text)

**Stellung! Kommunistische Mitglieder!**  
Achtung! Werben... (Continuation of the communist recruitment text)

**Stellung! Kommunistische Mitglieder!**  
Achtung! Werben... (Continuation of the communist recruitment text)

**Stellung! Kommunistische Mitglieder!**  
Achtung! Werben... (Continuation of the communist recruitment text)

**Stellung! Kommunistische Mitglieder!**  
Achtung! Werben... (Continuation of the communist recruitment text)

**Stellung! Kommunistische Mitglieder!**  
Achtung! Werben... (Continuation of the communist recruitment text)

**Stellung! Kommunistische Mitglieder!**  
Achtung! Werben... (Continuation of the communist recruitment text)

**Stellung! Kommunistische Mitglieder!**  
Achtung! Werben... (Continuation of the communist recruitment text)

... (Small text at the top middle, partially illegible)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Text from a correspondent)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

... (Small text at the top right, partially illegible)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Text from a correspondent)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Genosse schreibt**  
Genosse, ... (Continuation of the correspondent's text)

**Schauspielhaus**  
Operntheater... (Advertisement for a theater performance)

**Liebig-Theater**  
Täglich 7 1/2 Uhr... (Advertisement for a theater performance)

**August-Programm**  
Das große... (Advertisement for an August program)

**Zeltgarten**  
Im prächtigen... (Advertisement for a garden or festival)

**Artiswerk**  
... (Advertisement for a craft or workshop)

**Matthias-Kino**  
Matthiasstraße 38... (Advertisement for a cinema performance)

**Wanda Traumann**  
in Grexel der... (Advertisement for a theatrical performance)

**Harry Piel**  
in... (Advertisement for a theatrical performance)

**Sohlenleder-Ausschnitt**  
... (Advertisement for a shoe repair or leather goods)

**Gehr. Tischler**  
... (Advertisement for a carpenter or woodworker)

**Arbeiter-Turn- u. Sportklub Kreis II**  
Bezirk 9 (A.W.V.)  
Sonntag, den 13. August 1922

**2. Kreis-Schwimmfest**  
Vormittag 10 Uhr:  
1000 m in der Oder

**Poseidon-Volksbad**  
Handenberg-Nahrenbrücke  
... (Advertisement for a swimming pool)

**Albert Marcus**  
Ring 51-52  
... (Advertisement for a business or shop)

**Die allerbilligsten**  
... (Advertisement for cheap goods)

**Wäsche und Schuhwaren**  
... (Advertisement for laundry and shoes)

**Nähmaschinen**  
... (Advertisement for sewing machines)

**Mieter!**  
... (Advertisement for tenants)

**Arbeiterkleidung**  
... (Advertisement for workers' clothing)

**Wäsche und Schuhwaren**  
... (Advertisement for laundry and shoes)

**Nähmaschinen**  
... (Advertisement for sewing machines)

**Mieter!**  
... (Advertisement for tenants)

**Arbeiterkleidung**  
... (Advertisement for workers' clothing)

**Wäsche und Schuhwaren**  
... (Advertisement for laundry and shoes)

**Nähmaschinen**  
... (Advertisement for sewing machines)

**Mieter!**  
... (Advertisement for tenants)

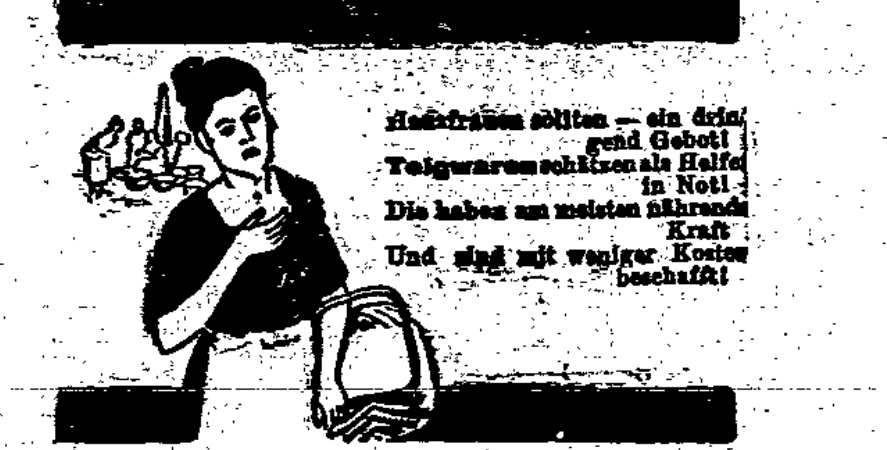
**Hermann Jentsch**  
im blühenden Alter von 38 Jahren... (Advertisement for a person)

**Mieter!**  
Die Massenzutritte sprechen für die... (Advertisement for tenants)

**Mieter!**  
Die Massenzutritte sprechen für die... (Advertisement for tenants)

**Mieter!**  
Die Massenzutritte sprechen für die... (Advertisement for tenants)

**Mieter!**  
Die Massenzutritte sprechen für die... (Advertisement for tenants)



Verantwortl. Redakt.: Max B... (Text below the illustration)